



Fachaustausch & Verleihungszeremonie 2023

Evangelisches Gütesiegel Familienorientierung

Zeit: 08.09.2023 von 10:00 bis 16:00 Uhr

Ort: im Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung, Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

Eine Angebot von



Evangelische Kirche
in Deutschland

Diakonie 
Deutschland



Gefördert durch die
GlücksSpirale
VON  **LOTTO**



Mit Familien für Familien

Zehn Orientierungslinien der evangelischen Kirche und Diakonie

01 Familien bestimmen, was für sie Familie ist!

Alle Familien gestalten aktiv das Leben und ihre Beziehung. Sie verbindet, dass mehrere Generationen miteinander leben und füreinander Verantwortung übernehmen. Das entspricht dem bunten biblischen Befund: Seit jeher ist das, was Familien unter „Familie“ verstehen, im Wandel.

02 Familien so wahrnehmen und anerkennen, wie sie sind!

Die evangelische Kirche und die Diakonie erkennen das Selbstverständnis von Familien in ihrer Vielfalt an, nehmen Familien in all ihren Lebensformen ernst und schätzen sie. Als Verantwortliche in Kirche und Diakonie sind wir herausgefordert, unsere eigenen Familienbilder immer wieder aus dieser Haltung der Aufgeschlossenheit und Menschenliebe heraus zu hinterfragen und zu reflektieren.

03 Familien eine Stimme geben!

Zum Auftrag der evangelischen Kirche und der Diakonie gehören die konkrete Hilfe zum Leben und die Anwaltenschaft für Menschen. Daher nehmen Kirche und Diakonie Einfluss auf die Gestaltung und Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Leben von Familien. Menschen, die vor Ort mit Familien arbeiten, nehmen wahr, wie unterschiedlich Familien leben und was sie brauchen. Sie geben Familien eine Stimme, indem sie gegenüber Politik und Gesellschaft für eine gerechte, förderliche und den Familien und ihren Leistungen gegenüber respektvolle Familienpolitik eintreten.

04 Familien stärken!

In Kirche und Diakonie gibt es bewährte und vielfältige Angebote für Familien. Doch Familien müssen oft selbst herausfinden, was für sie an Unterstützung und Hilfe möglich wäre. Verantwortliche für familienorientierte Angebote sind herausgefordert, diese gut aufeinander abzustimmen, zu vernetzen und in Zukunft konsequenter von den Bedürfnissen und Potenzialen der Familien her zu denken. Das geht am besten, indem sie die Familien selbst beteiligen, wenn sie Aktionen und Angebote für Familien planen und weiterentwickeln.

05 Für spirituelle und kulturelle Vielfalt von Familien offen sein!

Dass christliche Lebensstile und Traditionen in der Familie weitergegeben werden, ist nicht selbstverständlich. Die Kirche muss sich für die vielfältigen Formen von Spiritualität und religiöser Bildung interessieren, die Familien konkret leben. Wenn Familien anderer Weltanschauung den christlichen Glauben und die evangelische Kirche kennenlernen wollen, sollten Mitarbeitende in Kirche und Diakonie damit mit sensibel umgehen. Sie laden zum Mitmachen und Mitgestalten ein. Denn Kirche ist da, wo Menschen gemeinsam auf die Suche nach Gott gehen und seine Menschenfreundlichkeit leben und feiern.

06 Leib und Seele familienorientiert zusammendenken!

Leib und Seele gehören zusammen. Das macht die Lebendigkeit gelebten Glaubens aus. Diese Sichtweise gilt es auch in der Praxis einzulösen: Kirche und Diakonie begleiten Familien bei Übergängen im Lebenslauf, im Jahreslauf und bei großen Festen. Sie unterstützen aber auch bei Abschieden, Krisen und Konflikten. Gute Beispiele sind die evangelische Familienberatung, der Familiengottesdienst, die Familienbildung, die Familienhilfe, die Taufbegleitung, die Kindergartenarbeit, die Familienseelsorge sowie die Familienerholung.

07 Neue kirchliche und diakonische Orte mit Familien entstehen lassen!

Wo Familien mit kirchlicher oder diakonischer Arbeit in Kontakt kommen und diese wahrnehmen und mitgestalten, bildet sich ein neuer „kirchlicher Ort“. Wie bruchstückhaft auch immer: Dort wird die Botschaft von Gottes Liebe und Menschenfreundlichkeit lebendig. Familien können hier miteinander in der Weite der evangelischen Kirche Momente teilen, in denen sie Lebensfreude, Hoffnung, Glaube, Zuversicht, Trost und praktische Lebenshilfe erfahren. Das kann auch auf neue und ungewohnte Weise entstehen.

08 Den Sozialraum familienorientiert gestalten!

Von den Bedürfnissen und Interessen der Familien her zu denken, hat zur Folge: Alle, die in einem bestimmten Sozialraum mit Familien tätig sind, müssen gut vernetzt sein. Dies bedeutet, direkt auf Familien zuzugehen und sie einzubinden. Dort, wo Familien leben, bringen lokale Kooperationspartner im Quartier familienorientierte Angebote gemeinsam auf den Weg. Kirchengemeinden, diakonische und kirchliche Einrichtungen sowie Bildungsorganisationen sollten so eng wie möglich mit allen anderen Akteuren für Familien zusammenarbeiten. Vor Ort kann das unterschiedlich aussehen. Kirche oder Diakonie brauchen bei einer Kooperation nicht immer „den Hut aufzuhaben“. Wichtig ist stets: Nichts darf über den Kopf der Familien hinweg geplant werden. Sie haben Ideen, wie sie leben und glauben wollen.

09 Analyse, vernetztes Denken, strategische Planung und Interprofessionalität nach vorn bringen!

Damit die Kirche und die Diakonie in Zukunft den Sozialraum als Lebensraum von Familien immer mitdenken, brauchen sie neue Kompetenzen: Wer mit Familien arbeitet und Angebote plant, muss lernen, wie Vernetzung und Kooperation – auch in den politischen Raum hinein – praktisch funktionieren. Kompetenzen für die Arbeit im Sozialraum müssen Teil der Aus- und Fortbildung von Pfarrer*innen, Diakon*innen/Gemeindepädagog*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Religionslehrer*innen, Berater*innen, Erwachsenenbildner*innen, Musiker*innen und Ehrenamtlichen sein, die in der Arbeit mit Familien Verantwortung tragen. Evangelische Bildungsinitiativen für Familien, Familienzentren oder Mehrgenerationenprojekte sind der ideale Ort, um interprofessionell zusammen zu arbeiten.

10 Familienorientierung und Kirchenentwicklung zusammendenken!

Eine für Familien engagierte Kirche und Diakonie wird durch Familienorientierung selbst so bunt und vielfältig, wie es dem Evangelium entspricht. Daher fordert jedes evangelische Engagement mit und für Familien immer auch die Weiterentwicklung der Kirche. Nicht nur Kirchengemeinden, auch diakonische Dienste und Bildungseinrichtungen im Sozialraum gestalten und verantworten eine familienorientierte Kirchenentwicklung mit. Umgekehrt sollte bei jedem Vorhaben zur Weiterentwicklung der Kirche die Prüffrage gestellt werden, ob Familien und ihre Belange berücksichtigt sind. Wenn die Kirche ihre Türen in diesem Sinne öffnet und auf Familien zugeht, kann sie sich weiterentwickeln.

Warum setzen sich die evangelische Kirche und die Diakonie für Familien ein?

Die Familie ist eine grundlegende Form des menschlichen Lebens. Sie prägt die Persönlichkeit. Sie schafft Lebenschancen und schenkt Erfahrungen von Sinn, Freude, Liebe und Verantwortung. Sie kann aber auch Benachteiligungen und große Belastungen an die nächste Generation weitergeben. Die evangelische Kirche und die Diakonie sehen mit Respekt und Anerkennung, wie bedeutsam Familien sind und was sie leisten – und wollen sie deshalb fördern und unterstützen. Denn viele Eltern und Kinder stehen unter Druck: Sie gestalten ihr Familienleben zwischen beruflichen Anforderungen, den eigenen und den gesellschaftlichen Erwartungen an Bildung und Erziehung und oftmals begleitet von finanziellen Sorgen. Kirche und Diakonie sind hier als Anwältinnen der Familien gefragt.

Wo Familien die Kirche nicht begeistert mitgestalten, verliert die evangelische Kirche geistlich bedeutsame Vielfalt: nämlich den Reichtum der Erfahrungen

und Formen in der Annäherung an Gott und die Welt, die jede Generation anders lebt. Eine Kirche ohne Familien büßt an Lebendigkeit und Spiritualität ein. Gleiches gilt für Familien ohne Verbindung mit dem Glauben. In Zeiten schwindender Ressourcen müssen Kirche und Diakonie klar auf den Punkt bringen, warum ihnen Familien so wichtig sind und warum sie sich für Familien engagieren.

Deshalb gilt es, sich angesichts wandelnder gesellschaftlicher Verhältnisse immer wieder zu vergewissern, was Familien sind und ihre Lebenswirklichkeit und Mitgestaltungskraft wahrzunehmen. Die Orientierungslinien richten sich an Menschen, die in Kirche, Diakonie und Wissenschaft Entscheidungen treffen. Sie fassen in zehn Sätzen zusammen, woran sich ein nachhaltiges evangelisches Engagement mit und für Familien orientiert.



VOLL IM TREND...

Personalsuche Familienfreundliche Firmen punkten

In Zeiten des Fachkräftemangels bemühen sich deutsche Unternehmen immer stärker um Familienfreundlichkeit, um als Arbeitgeber attraktiv zu sein. Für fast 86 Prozent der Firmen ist dieses Thema wichtig, wie aus einer am Freitag vorgelegten Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Zusammenarbeit mit dem Bundesfamilienministerium hervorgeht. 2015 war ein familienfreundliches Umfeld nur für rund 77 Prozent ein wesentlicher Faktor gewesen.

Vor 20 Jahren galt Familienfreundlichkeit noch als großes Ziel, heute sei sie betriebliche Realität, sagte IW-Direktor Michael Hüther. „Familienfreundliche Arbeitgeber haben es deutlich leichter, geeignete Bewerber zu finden und Mitarbeiter an sich zu binden.“

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei für die Unternehmen ein zentrales Element ihrer Strategie, um Fachkräfte zu sichern, sagte Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne). Knapp die Hälfte der Eltern fordere eine partnerschaftliche Aufteilung rund um Familie und Kindererziehung. Das sei wichtige Voraussetzung für eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen. (Reuters)

Tagesspiegel Berlin

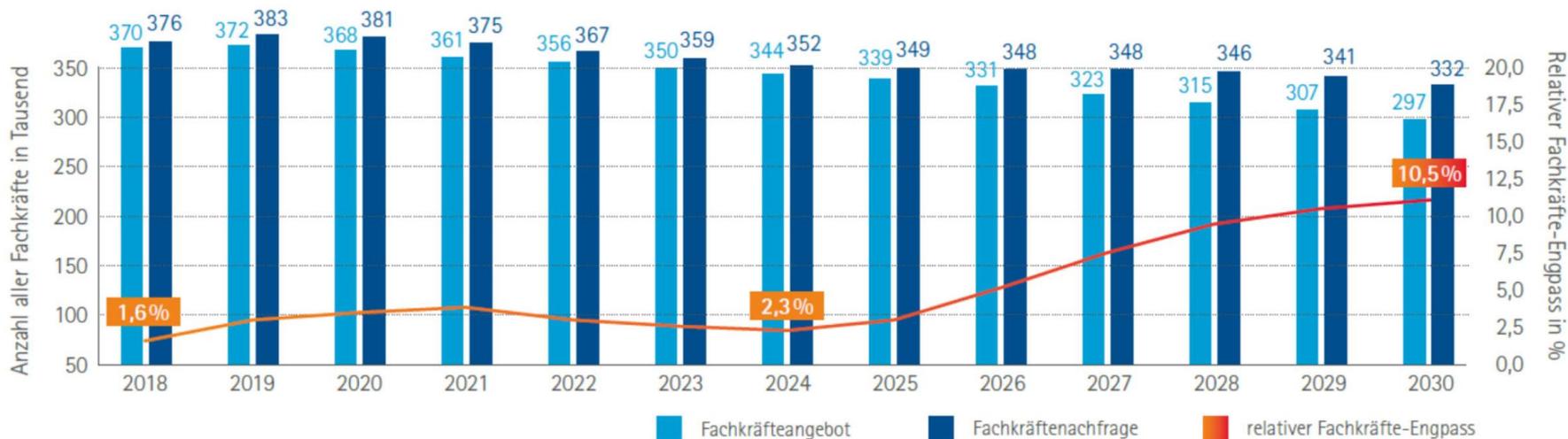
WE 02./03.09.2023



SINN UND NUTZEN...



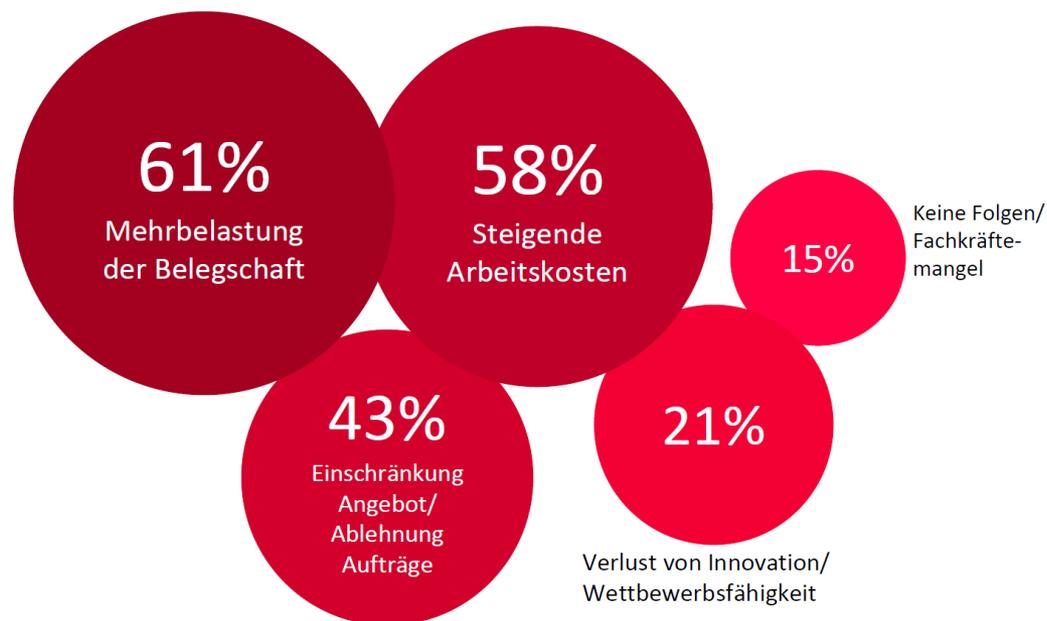
Fachkräfte-Engpass 2018 - 2030



Fachkräfte-Engpass 2018: 6.000 Personen (1,6 %)
2030: 35.400 Personen (10,5 %)

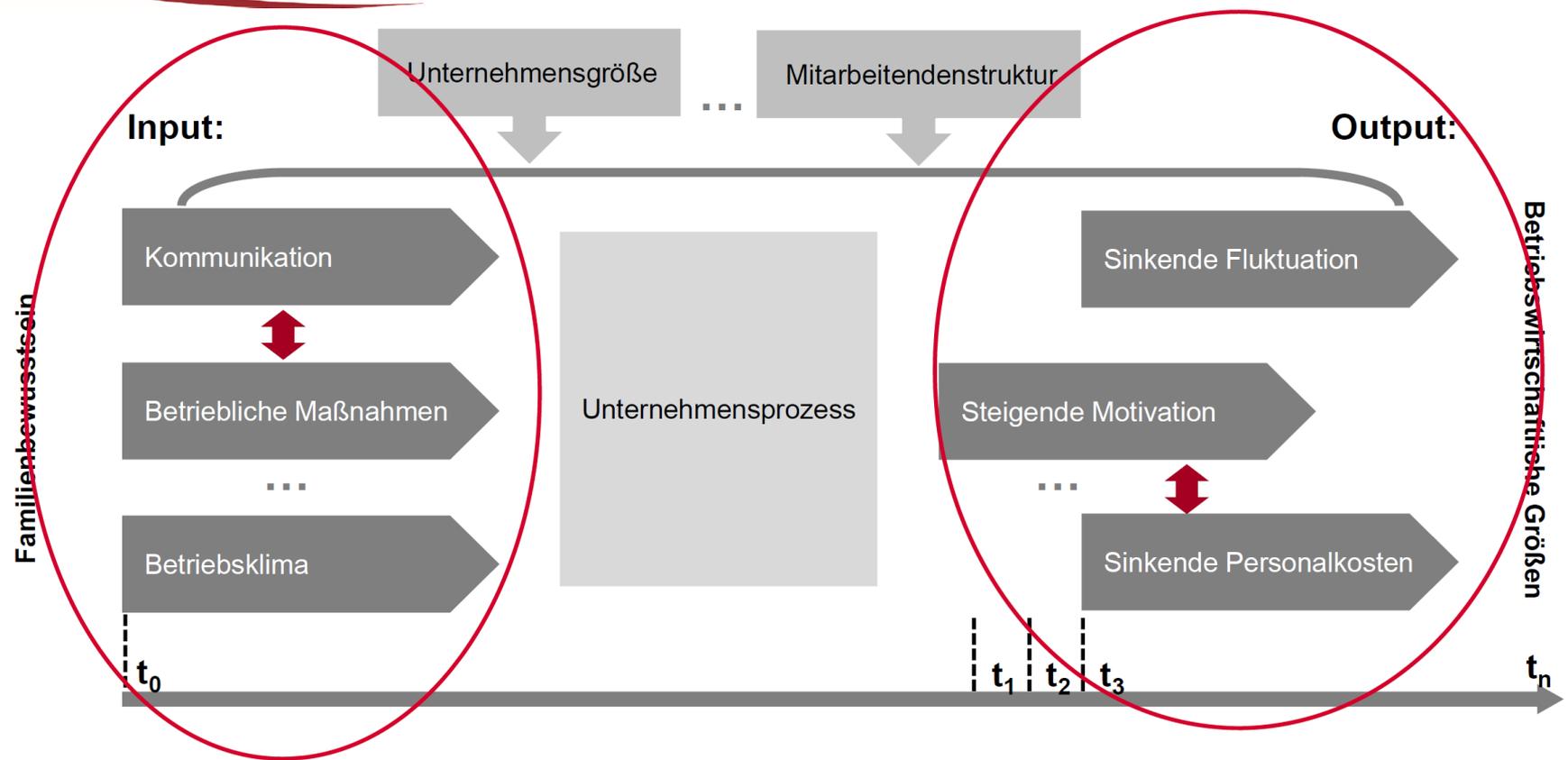
Welche Folgen durch den zukünftigen Personalmangel erwartet werden:

(Stand: Herbst 2021)



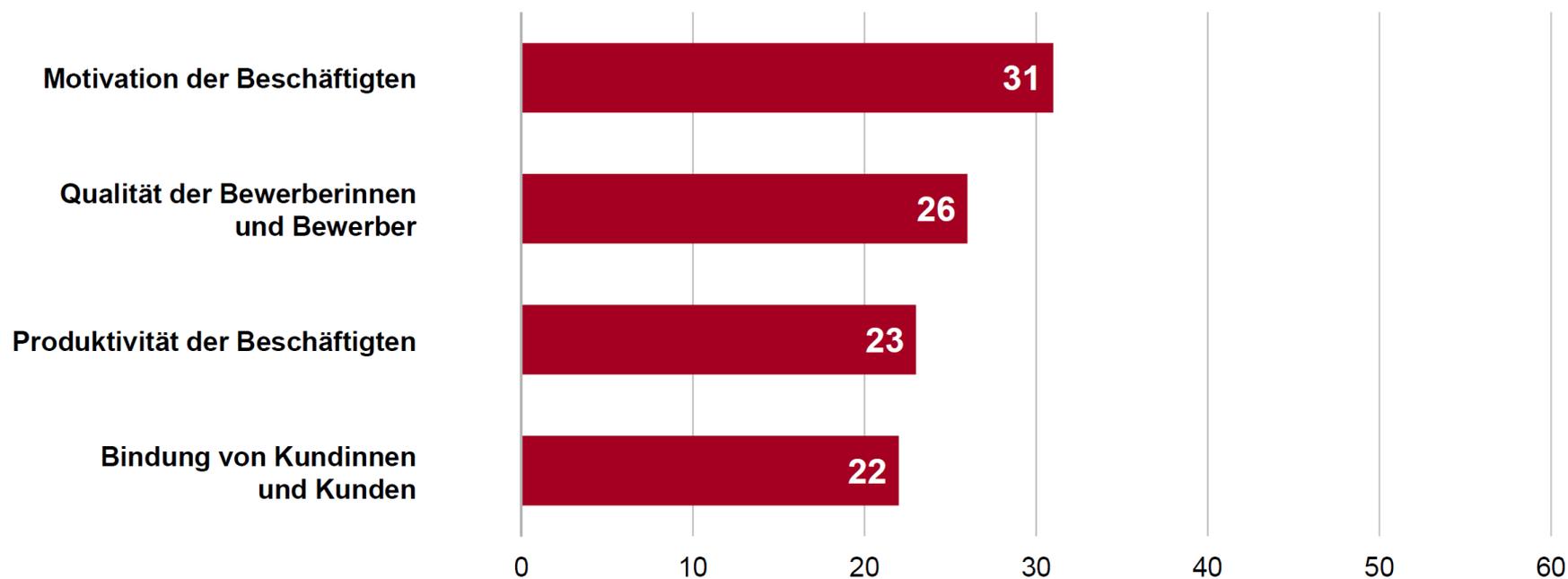
Betriebswirtschaftliche Effekte von betrieblichem Familienbewusstsein





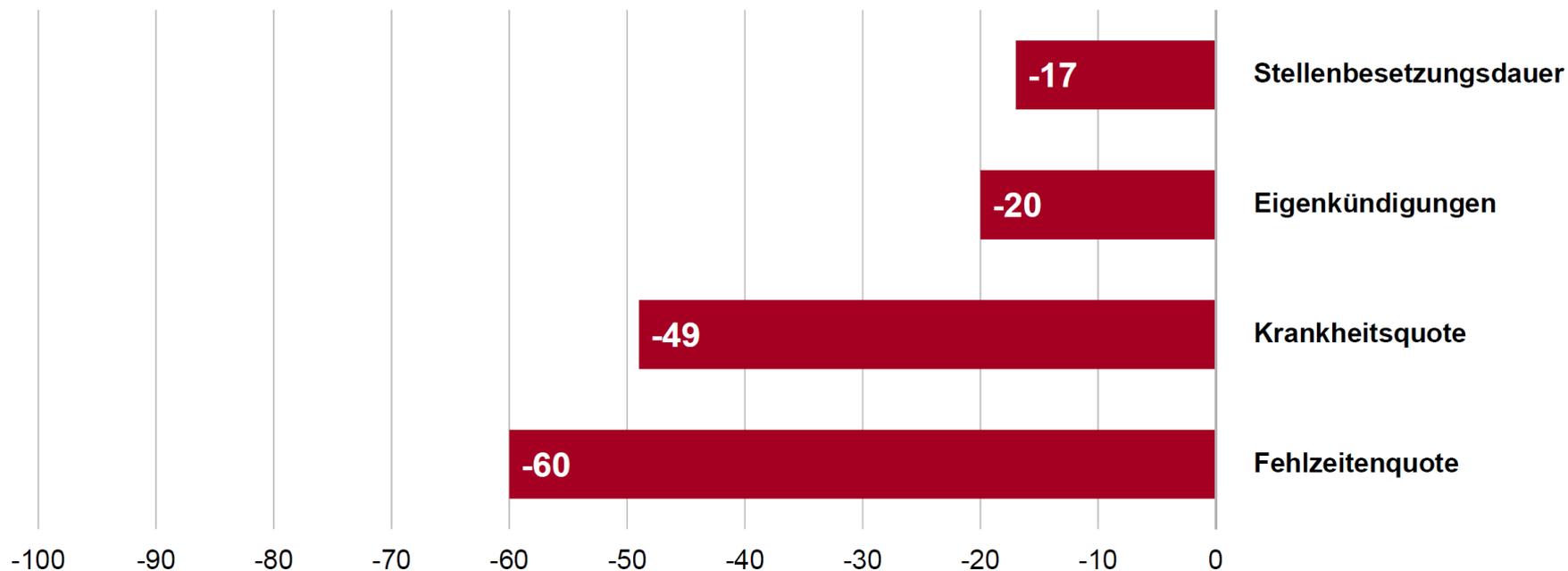
Familienbewusstsein lohnt sich – für Arbeitgebende und Beschäftigte

Spannweite zwischen sehr und wenig familienbewussten Unternehmen in %



Familienbewusstsein lohnt sich – für Arbeitgebende und Beschäftigte

Spannweite zwischen sehr und wenig familienbewussten Unternehmen in %



Tipps für die langfristige Umsetzung

- ▶ **Vertrauen** Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- ▶ Gehen Sie auf Ihre Beschäftigten in ihrer **individuellen Situation** ein.
- ▶ Erfragen Sie **Bedarfe**, beziehen Sie die Belegschaft ein.
- ▶ Nehmen Sie Ihre **Führungskräfte** mit!

PRAXISAUSTAUSCH UND VERNETZUNG...





Was brauchen Führungskräfte, um das Thema der Familienorientierung in ihrer Personalarbeit stärker zu verankern?

Was sind unsere Ideen/Gründungen dazu?

- gute Nerven
- FK brauchen Berufstheorie
- Flexibilität von oben
- Stop-dann-Ansatz
- FK muss Vorbildfunktion haben
- Vorbild sein, offen für Ideen/Veränderung
- Sich Zeit nehmen für Team/Anleitung
- Solidarität innerhalb des Unternehmens
- Verständnis zu Familienarbeit
- "so was für junge Familien ist"

Mit welchen Maßnahmen werden wir arbeiten?

- schlechte Kommunikation
- schlechte Zielsetzung
- Kosten
- Dienstpläne
- unzureichende DP
- Personalmangel
- mehr Raum/bedingungslos
- Mitarbeiter, untere Ebene/abwärtig

Was können wir als erstes tun?

- offene Kommunikation
- neues, zeitgemäßes Rollenbild
- "Familie definieren"
- IS-Analyse erstellen
- bedarf-spezifisch stellen
- andere inspirieren
- Themen ansprechen
- zeigen, was da ist!
- werben für das "Spezialrecht"
- Lobby für die jungen Familien
- Leben für die älteren Familien
- "das ist ein gemeinsames Anliegen"

Wessen Unterstützung brauchen wir?

- tolles Team (gewünscht)
- Mitarbeiter/innen als Ressource
- Intranet/Beitrag

→ dieses Angebot können wir anbieten / Unterstützung / Überzeugung

Was brauchen Führungskräfte, um das Thema der Familienorientierung in ihrer Personalarbeit stärker zu verankern?

offene Kommunikation

FK-Motiv

FK braucht Berufstheorie

Flexibilität von oben

Stop-dann-Ansatz

FK muss Vorbildfunktion haben

Vorbild sein, offen für Ideen/Veränderung

Sich Zeit nehmen für Team/Anleitung

Solidarität innerhalb des Unternehmens

Verständnis zu Familienarbeit

so was für junge Familien ist

Was können wir als erstes tun?

offene Kommunikation

tolles Team (gewünscht)

Mitarbeiter/innen als Ressource

Intranet/Beitrag

Maßnahmen der teilnehmenden Organisationen

Kinder:
- Spielkiste
- Kind mitbringen
- Kind krank während Arbeitzeit keine Minusstb.

flexible
Arbeitszeiten

Schattenseiten
"Home Office"
Vereinsamung,
Soziale Kontrolle, etc.

JobRad

Sache von Kita -
oder Pflegeplätzen

Mobiles
Arbeiten

TA-Gespräche

Mobiles Arbeiten

Massage
jede zweite Woche

Job-Ticket
ö & NV

Aktivität
(in Planung)

Vorrangige Aufnahme
von pflegebedürftigen
Angehörigen in die Tagespflege
(in Planung)

Jeden Tag
Gutenmorgenrituale
bei den Kollegen.

Kaffee +
WASSER

Ferienspiele

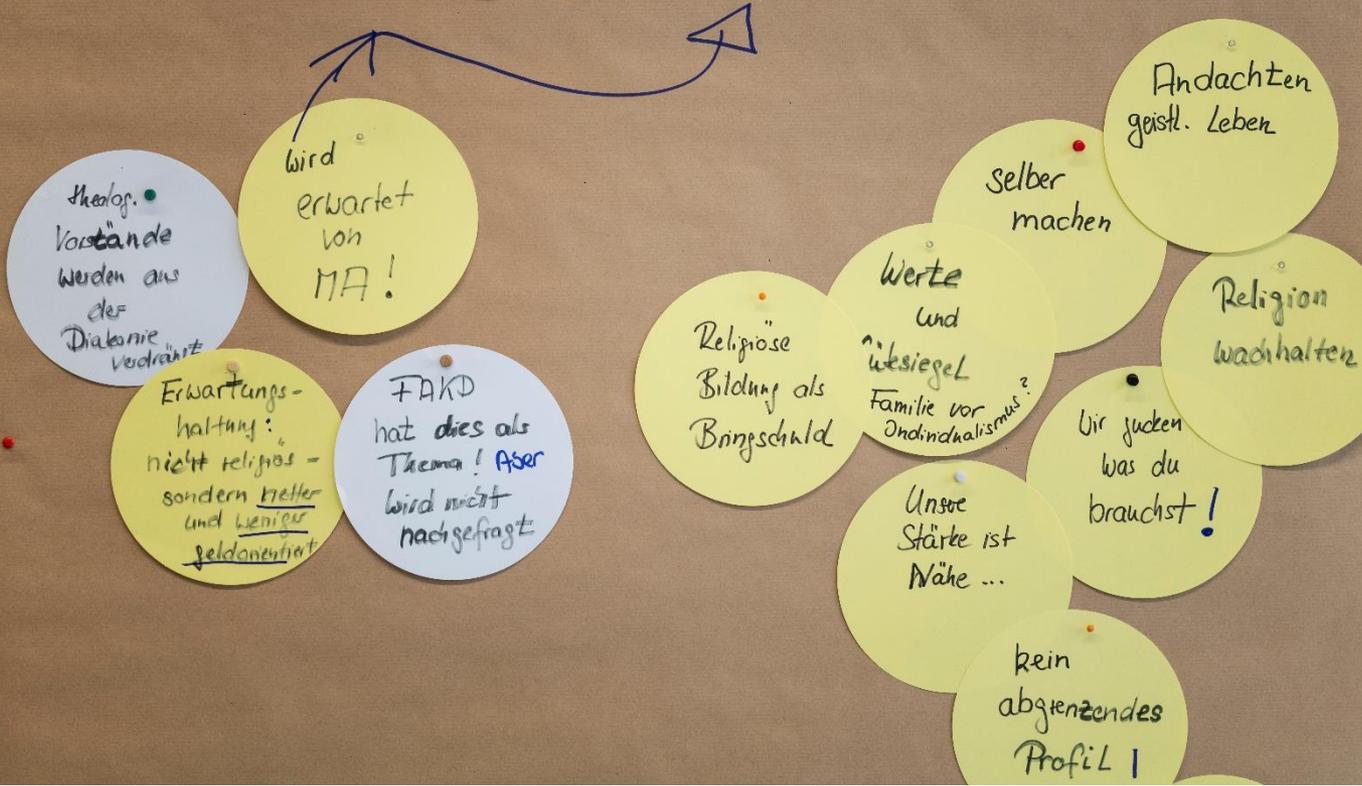
Vorrangige Aufnahme
in den stiftungsinternen
Kitas

DV Befristung von
Eut Arbeitsverträgen

**Familienorientierung im
Evangelischen Werk für
Diakonie und Entwicklung**
Mirjam Roller

O.K.03

Gütesiegel und ev. Profil





Im Workshop „Familienorientierung und Strategieentwicklung“ tauschten sich die Teilnehmenden – Interessierte und Zertifizierungsteilnehmende im Netzwerk des Evangelischen Gütesiegels Familienorientierung - darüber aus, mit welchen Instrumenten sie die Familienorientierung in ihren Organisationen befördern und verstetigen. Alle sind auf diesem Weg schon weit gekommen. Daher geht es bei den Maßnahmen der nächsten Jahre eher darum, was zusätzlich getan werden kann, oder um kleinere Verbesserungen.

Wichtiger als die explizite Erwähnung in Strategiedokumenten erschien den Teilnehmenden, dass die Familienorientierung in der Kultur ihrer Organisationen verankert und dies nach innen wie nach außen sichtbar ist. Herausfordernd ist jedoch, die Wirkung einzelner Maßnahmen messbar und dadurch auch für Entscheidungsgremien erkennbar zu machen.

Einig war sich die Runde, dass in einer gewissen Regelmäßigkeit (z.B. jährlich) bei den Mitarbeitenden abgefragt werden sollte, wie sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf an ihrem Arbeitsplatz einschätzen, und die (Fort-)Entwicklung der Familienorientierung partizipativ gemeinsam mit den Mitarbeitenden zu gestalten.

Zusammenfassung von Tobias Traut (Moderation des Workshops)

RÜCKMELDUNGEN AM 08.09.2023...



Besuchen Sie [menti.com](https://www.menti.com) und benutzen Sie den Code **6779 0543**



Ihr Fazit zum Fachtag und zur Verleihung heute in einem Wort

35 responses



Was würden Sie sich hinsichtlich des Evang. Gütesiegels Familienorientierung wünschen?

27 responses

Mehr Austausch

Innovative Ideen

Weiter so!

Mehr, die dran teilnehmen.....

Öffentlichkeitsarbeit ↗ ↘

Beständigkeit

Good practice Austausch

Weitermachen

Projektberichte

Gemeinschaft

weitere Ideen

Vernetzung

Was würden Sie sich hinsichtlich des Evang. Gütesiegels Familienorientierung wünschen?

27 responses

Beständiger Austausch

Netzwerkportal

Autausch

Kommunikation

Weiter so!

Weitere Workshops

Werbung

Impulse für Umsetzung auch nach
Zertifizierung

Motivation

Noch mehr beteiligte Organisationen

Mir fällt nichts ein....weiter so

Facchtage

Viele Mitarbeitende, die etwas davon
haben

Eine Übersicht über alle Zertifizierten
und ihre Maßnahmen, vielleicht über
Easy

Austauschen, Praxisaus...



UND EIN AUSBLICK...

Ausblick und weiteres Vorgehen

» Workshop-Termine für Erst-Zertifizierungen

- 23.+24. Januar 2024 Workshop Modul 1 von 2 (digital)
- 20.+21. März 2024 Workshop Modul 2 von 2 (EWDE, Berlin)
- 14.+15. Januar 2025 Workshop Modul 1 von 2 (digital)
- 25.+26. März Workshop Modul 2 von 2 (EWDE, Berlin)

» Workshop-Termine für Re-Zertifizierungen

- 20.+21. November 2023 Workshop Re-Zertifizierungen (digital)
- 05.+06. März 2024 Workshop Re-Zertifizierungen (EWDE, Berlin)
- 02.+03. Juli 2024 Workshop Re-Zertifizierungen (digital)

=> Interessensbekundungen/Anmeldungen ab sofort möglich

familienorientierung@diakonie.de

Ausblick und weiteres Vorgehen

» Virtuelle Austauschrunden für alle

11. Okt. 2023 11:00-12:30 Uhr Infoveranstaltung zum Ev. Gütesiegel Familienorientierung (digital)

» Fachaustausch und Verleihungszeremonie

08. September 2023 2023 in Berlin

Programm:

https://www.diakonie-wissen.de/web/evangelisches-gutesiegel-familienorientierung/fv_2023

20. September 2024

(Informationen folgen)

=> Interessensbekundungen/Anmeldungen ab sofort möglich

familienorientierung@diakonie.de

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.**

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an

Annette Klede
Leiterin

Institut für Qualitätsentwicklung und Gütesiegel in Kirche und Diakonie

T +49 30 65211-1656 oder +49 173 2549652

F +49 30 65211-3656

annette.klede@diakonie.de | iqq@diakonie.de | familienorientierung@diakonie.de

www.diakonie-iqq.de

www.gütesiegel-familienorientierung.de